



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle...
Schlesische Freitung, Nr. 97, bei den deutschen Postämtern 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf. oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Auswärtigen 50 Pf.

Einrückungsgebühr für die gespaltene Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (1/2 Tag u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Polen 30 (oder 35 Pf.) Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellenangebote 15 Pf. Fernspr. der Geschäftsst. 1044, d. B. 540, 5722. Telegr. Adr.: „Schlesische Freitung“, Sprechst. d. B. 10-12 Uhr.

Mittagsblatt.

Deutschland und England.

London, 8. Februar. (Tel. d. Schl. Bg.) Eine Reise Lord Salbans nach Deutschland wird heute morgen von den hiesigen Zeitungen mit bezug auf die Möglichkeit interessanter politischer Entwicklungen erörtert. Es war hier absolut unbekannt, daß der Kriegsminister verreisen werde. Ein gestern abend hier eingetroffenes Berliner Telegramm brachte die erste Meldung darüber. Dann kam aus Dover die Nachricht, daß Lord Salbane zusammen mit Sir Ernest Cassel und seinem Bruder, dem Obersten Salbane, über Ostende nach Deutschland abgereist sei. In der Wohnung des Kriegsministers war nichts Bestimmtes über den Zweck dieser Reise zu erfahren. Den Vertretern der Zeitungen, die dort vorfragten, wurde lediglich gesagt, der Kriegsminister sei plötzlich nach Deutschland abgereist und es sei unbekannt, wie lange er abwesend sein werde. Ein Vertreter des „Daily Chronicle“ will erfahren haben, daß der Kriegsminister einen alten Freund, einen Professor aus Cambridge, besuchen werde, der den Winter immer in Schwarzwald zu zubringen pflege, und der Journalist betont, es sei ihm ausdrücklich versichert worden, daß die ganze Reise nur privaten Charakter trage. Sie hätte mit der Politik nicht das Geringste zu schaffen. Indessen macht der „Daily Express“ darauf aufmerksam, daß Lord Salbane am Dienstag eine Audienz beim Könige hatte. Das Blatt meint daher, daß die Reise mit kolonialen Fragen oder mit der Stewart-Affäre in Zusammenhang gebracht werden könne. Die „Daily Mail“ teilt mit, selbst die höchsten Beamten des Kriegsministeriums hätten nichts von der Reise gewußt, sondern seien davon höchlichst überrascht worden. Dieses Blatt und verschiedene andere erinnern dabei an die letzte Rede Lloyd Georges, in welcher dieser Minister sagte, der Augenblick nach einem Streite sei nicht immer der ungünstigste für eine Verbesserung und erinnern an die Möglichkeit einer Verbesserung der politischen Beziehungen. Das letzterwähnte Blatt weist darauf hin, daß sowohl Lord Salbane wie Sir Ernest Cassel Freunde Deutschlands seien; daß beide zusammen nach Deutschland reisen, sei doch zum mindesten sehr auffallend. Auch in seinem finanziellen Teil bemerkt das konservative Organ, man spreche an der Börse von der Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen. Es scheint also, als ob mit dieser Reise gewissen Kreisen ein heilsamer Zweck in die Glieder fahren werde.

Der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ hatte in der britischen Botschaft in Berlin gestern mit Lord Charles Beresford eine kurze Unterredung gleich nach der Rückkehr des britischen Admirals von dem Frühstück beim Kaiser. Lord Beresford

sagte, wenn Deutschland seine Flotte verstärken wolle, so sei dies eben seine Sache; Sache Großbritanniens sei es, nach der britischen Flotte zu sehen, ohne dabei just diese Macht als den möglichen und wahrscheinlichen Feind Englands zu betrachten. Im gegenwärtigen Augenblicke befinde man sich auf dem richtigen Wege. Ich selbst, fügte der Lord hinzu, bin nicht der ausgesprochenen Meinung, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Großbritannien unvermeidlich geworden sei, sondern ich sage, ein solcher Krieg würde unentschuldigbar sein, ein Verbrechen an der Zivilisation.

Arbeiterbewegung.

London, 7. Februar. Nach dem Protokoll der vereinigten nationalen Konferenz der Kohlengrubenbesitzer und Bergleute lehnten die Arbeitgeber einen gleichmäßigen Mindestlohn, der unabhängig von der geleisteten Arbeit ist, ab, drückten jedoch ihre Bereitwilligkeit aus, in die Erörterung der Beschwerden über die Arbeit auf schwierigen Plätzen einzutreten. Die Arbeiter erwiderten, eine Einigung sei nicht möglich, wenn der Grundsatz des Mindestlohnes nicht angenommen würde; da sie aber einen Bruch nicht wünschten, erklärten sie sich bereit zu weiteren Verhandlungen mit den Grubenbesitzern. Vereinbarungen für eine spätere Zusammenkunft wurden nicht getroffen.

Brüssel, 7. Februar. Die Führer der ausständigen Bergarbeiter im Borinagebezirk haben beschlossen, am Freitag ein Referendum zu veranstalten, um festzustellen, ob der Streik angesichts der Weigerung der Grubenbesitzer, den status quo bis zum 1. Juli aufrecht zu erhalten, fortgesetzt werden soll. Gestern und heute griffen Ausständige an verschiedenen Orten Wauern an, die Lebensmittel zu Markt brachten; sie mußten durch Gendarmen in Schranken gehalten werden, jedoch hat sich Ernstliches nicht ereignet.

Obgleich die meisten Kommunalverwaltungen des Streikgebietes im Borinagebezirk Unterstützung bewilligen, ist die Not unter den Ausständigen ganz entsetzlich. Ebenso wie gestern und vorgestern Zusammenrottungen vorfamen, werden auch für heute solche erwartet. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden in den Lebensmittelgeschäften die Schaufenster eingedrückt und die Käden ausgeplündert. Um die Pferde der Gendarmen zu Fall zu bringen, wurden über die Straßen Drähte gespannt.

Aus Perlien.

St. Petersburg, 7. Februar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der russische Konsul in Asterabad meldet ernste Unruhen, Morde und Raubfälle in der Provinz Masan deran. Es herrscht dort volle Anarchie, da sich in diesem Gebiet der Kampf zwischen den Anhängern des früheren Schahs und den Verteidigern der Regierung abspielt. Die Ortsbehörden sind machtlos, die Truppen des Schahs sind in großer Unordnung, und es fällt schwer, die Turkmänen und andere Anhänger des Schahs davon abzuhalten, Warferusch und Sari zu plündern. Der örtliche Handel ist deshalb ganz eingestellt worden, und die Kaufleute suchen

aus Furcht vor dem Tode in großer Zahl ein Asyl in der russischen Konsular-Agentur in Warferusch. In Anbetracht der augenscheinlichen Gefahr für Leben und Eigentum der russischen Untertanen hat der Konsul um Verstärkung der Truppen gebeten, da die in Asterabad befindlichen zwei Soldaten Kompanien mit zwei Maschinengewehren unzulänglich sind. Zugleich haben die Vertreter von Moskauer Firmen, die in Masanderan Handel treiben, das Ministerium des Äußeren telegraphisch um Schutz gebeten. Es sind deshalb zwei Kompanien Infanterie mit zwei Maschinengewehren und zwei Gebirgsgeschützen nach Asterabad, eine Kompanie mit zwei Maschinengewehren nach Warferusch und eine Kompanie nach Meschedifer abgeschickt worden.

Die Revolution in China.

London, 8. Februar. (Telegr. d. Schl. Bg.) Wie der Peking-Korrespondent der „Times“ in einem gestern nachmittags von der chinesischen Hauptstadt abgegangenen Kabel meldet, ist in Luiping ein erster Zwischenfall vorgekommen, der auf das Vorgehen Russlands in der Mongolei einen weitreichenden Einfluß ausüben dürfte. Den offiziellen chinesischen Berichten zufolge gingen russische Soldaten, die als Mongolen verkleidet waren, zusammen mit Banden von mongolischen Soldaten gegen den Namen des chinesischen Präfekten vor und griffen das Gebäude an, indem sie ein heftiges Feuer dagegen eröffneten. Dies trug sich am 1. Februar zu. Zwei Kompanien kaiserlicher Truppen leisteten den Russen und Mongolen Widerstand. Es kam zu einem heftigen Gefecht, wobei auf russischer Seite ein Offizier und 30 Mann getötet wurden. Die Angreifer wurden schließlich aus der Zone der Eisenbahn vertrieben, wobei die Chinesen sieben tote hatten. Der Korrespondent meint, dieser Vorfall sei die natürliche Folge der von dem General Gorbats getriebenen Politik, der an der Spitze der politischen Verwaltung der Eisenbahn von Charbin steht.

Unfälle und Verbrechen.

Gestern nachmittags ereignete sich in Berlin-Weißensee ein Automobilunfall mit tödlichem Ausgang. Die 55jährige Rentiere Frau Hirschfeld wollte ihren Sohn, der Amtsrichter in Spandau ist, besuchen, und benutzte eine Automobilbroschke. Der Chauffeur lenkte, um nicht einen Hund zu überfahren, das Gefährt seitwärts. Es fuhr gegen die Bordschwelle und wurde vollständig zertrümmert. Frau Hirschfeld wurde aus dem Automobil geschleudert und nach einem Krankenhaus in Westend gebracht. Auf dem Wege dorthin trat der Tod ein.

Im Fieberwahn sprang in der Landsberger-Straße in Berlin in vergangener Nacht eine nur auf kurze Zeit allein gelassene nervenranke Frau aus dem Fenster.

In Helgoland sind vorgestern nacht durch Einbruch in das Gemeindebureau aus der Gemeindekasse 20 000 Mk. gestohlen worden, wobei der Dieb, wie aus Wulfsuren hervorgeht, sich an der Hand verletzt haben mußte. Der aus Cuxhaven herübergekommene Polizei gelang es mit Hilfe eines Polizeihundes des Vaters habhaft zu werden. Dieser gestand ein, das Geld unter Felsgeröll verborgen zu haben. Die Beamten sind nunmehr bemüht, mit einem Boote die Stelle, wo sich angeblich das Geld befindet, ausfindig zu machen.

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans. [32]

Wardenburg hätte Gabi seinen Arm als Stütze anbieten können, aber er tat es nicht, und sie hätte ihn auch nicht angenommen. Eingedenk ihrer früheren intimen Beziehungen schenken beide vor einer Berührung und Wiederholung zurück. Nicht einmal die Hand gaben sie sich, seit ihrem Wiedersehen in Hellborn, und immer lag eine Befangenheit zwischen ihnen, welche ihrem Verkehr eine eigenartige Färbung gab. Sie versteckte sich hinter Trost und Scherz, Bitterkeit und Übermut, und auch in dieser Stunde empfand Gabi sie als einen Mann und ein heimliches Sündernis.

Schweigend gingen sie weiter und kamen nach kurzer Zeit zu der bezeichneten Stelle. Gabi setzte sich auf einen bequemen, breiten Stamm und Wardenburg hing ihre feinen Staubmantel um, denn die Luft begann etwas feucht und kühl zu werden.

„So“, sagte sie, „ein bisschen duster ist es schon, aber doch sehr gemüht. Wenn ich nun noch etwas zu essen hätte, wäre ich vollkommen glücklich. Nach dem langen Weg fehlt mir das veräumdete Abendbrot.“

Wardenburg zog ein Bäckchen aus der Tasche und entfernte Band und Papier. „Nach dafür kann Rat werden, Gräfin. Wenn ich nach Breslau fahre, bringe ich meiner alten Wirtschafterin immer etwas mit. Diesmal wählte ich glücklicherweise ein Pfund Schokolade. Damit können Sie Ihren Hunger stillen.“

„Die Hälfte genügt“, meinte sie lachend und biß ohne Zieerei mit ihren kleinen, gesunden Zähnen in die braune Tafel hinein. „Sie sind heute die reine Vorzeigung für mich, Herr von Wardenburg. Ohne Sie hätte ich kaum nach Hause gefunden. Doch da fällt mir ein, Sie wollen ja gar nicht nach Hellborn, sondern natürlich nach Degenfeld. Was tun wir da?“

„Ich bringe Sie selbstverständlich nach Hause“, sagte er, „oder meinen Sie, ich sei so wenig Kavaliere, daß ich imstande wäre, zu dieser späten Stunde eine junge Dame allein auf der Landstraße zu lassen?“

„Wenn es nur ein bescheidenes Tippfräulein wäre, vielleicht doch“, meinte sie lächelnd.

„Nein, auch dann nicht, zumal wenn besagtes Tippfräulein, wie Sie, die Aussicht und bestimmte Absicht hätte, Gräfin Tressenstein zu werden. Dann müßte man doppelt wachsam sein.“

Scharfer Spott klang aus seiner Stimme, aber das kostete Gräfin Gabi nicht an. Dieses späte, unerwartete und ungestörte Zusammensein war ganz nach ihrem Geschmack, und nun zeigte sich auch wieder Wardenburgs Eifersucht auf den jungen Grafen, die ihr, als Mittel zum Zweck, so willkommen war.

Wardenburg hatte sich ihr gegenüber auf einen breiten Baumstumpf niedergelassen, den Gut abgenommen, die vorgestreckten Hände gefaltet und den Oberkörper ihr zugeneigt, aber sein Blick ruhte nicht auf Gabi, sondern auf dem Boden und

zwischen seinen starken Brauen stand eine Falte, welche nichts Gutes bedeutete. Ringsum war alles still, kein Mensch zu sehen. Nur ein paar Hebe standen weiter unten im Klee, man konnte sie kaum noch unterscheiden, und ein wildes Kaninchen huschte blitzschnell über den Weg.

Da sagte Gabi sich ein Herz und sagte weich: „Ich habe eine große Bitte, Herr von Wardenburg, und ich glaube dies ist der rechte Ort und die rechte Stunde, um sie zu erfüllen. Sprechen Sie nicht ein voreiliges Nein, sondern erfüllen Sie meinen Wunsch. Sehen Sie, seit ich Ihre Unterhaltung mit der Gräfin Tressenstein belauschte, habe ich lebhaft gewünscht über die wahren Motive Ihrer einstigen Handlungsweise aufgeklärt zu werden und die Wahrheit zu erfahren. Bisher bot sich keine Gelegenheit dazu, aber heute ist sie günstig und ich meine, sie sollte nicht ungenutzt vorübergehen. Mir scheint auch, ich habe ein Recht zu wissen, was mich so nahe angeht. Also sagen Sie mir, weshalb Sie damals ein Geheimnis aus Ihren eigenen Angelegenheiten machten, und durch ihr schroffes, kurzes „Nein“ grausam und rücksichtslos unser Glück zerstörten?“

Während sie sprach, hob er den Kopf und sah sie an mit einem langen, dunklen Blick. Dann sagte er zögernd und unsicher.

„Ja, Gräfin, war es denn ein Glück, welches uns damals verband?“

„Gewiß“, meinte sie eifrig, „ein ganz großes, echtes sogar, wenigstens auf meiner Seite, und mich dünkt, auch Sie müssen es eine Zeit lang als solches empfunden haben. Vergleichen kann doch nicht ganz einseitig sein. Später freilich, nach dem Bruch, stempelte man noch nachträglich jedes gute Wort und jeden Liebesbeweis von Ihnen zu einem brutalen Akt bewusster Heuchelei, und mein Stolz litt unbeschreiblich darunter, aber jetzt, nach unserem Wiedersehen, weiß ich es besser und lasse mich nicht mehr irren führen. Sie haben mich damals weder belogen, noch betrogen, sondern nur stark brüskiert, und durch unseren häßlichen Verdacht ist Ihnen wahrscheinlich bitteres Unrecht geschehen.“

Er nickte. „Ja“, sagte er, „so war es in der Tat, aber an dem schlimmen Ausgang trage auch ich einen Teil der Schuld. In meinem jugendlichen Unverstand verlangte ich ein blindes, unbedingtes Vertrauen von Ihnen und den Schwestern, ohne es selbst gewähren zu können, und das rächte sich natürlich bitter und schwer. Wir waren auch beide noch nicht reif für die Ehe und ihre Anforderungen, und ich befand mich in einer überaus schwierigen Lage, welche durch den wachsenden Widerstand Ihrer Familie schließlich unerträglich wurde. Andere wären vielleicht im kritischen Moment zu Bekennnissen und Zugeständnissen bereit gewesen und hätten jenes, für mich selbst so qualvolle „Nein“ nie gesprochen, aber Sie setzten mir mit Ihrer Frage die Pistole auf die Brust, und zu einer Lüge konnte ich mich nicht entschließen. So kam das Ende, und damit für uns Beide eine Art von Erlösung, aber allerdings diese Erlösung war teuer erkauft.“

„Ja“, seufzte Gabi, „sehr teuer, aber nun erzählen Sie mir auch, wie alles kam. Ich kann jetzt in jeder Beziehung die Wahrheit vertragen, und will mich ganz in Ihre Lage versetzen.“

Wardenburg strich sich mit einer heftigen Geberde das Haar aus der Stirn und starrte einen Augenblick verlorne vor sich hin. Dann sagte er: „Ich will es tun, Gräfin, obgleich ich den Schleier der Vergangenheit nur ungern lüfte und es mir schwer wird, aufzudecken, was ich einst mit bewusster Absicht sorgsam verhüllte. Noch heut erscheint es mir wie eine Verrätherie, ein Verrat am Andenken meines Vaters, wenn ich selbst ausspreche, was Andere inzwischen wohl längst erfahren und erraten haben. Andererseits ist es mir Ihnen gegenüber Bedürfnis, mein damaliges Verhalten zu begründen und zu rechtfertigen. Ein Zufall hat uns noch einmal zusammengeführt, aber unsere Wege werden sich bald wieder trennen, und wir sehen uns wahrscheinlich niemals wieder. Da sollen Sie wenigstens von der traurigen Vorstellung befreit werden welche, wie Sie andeuteten, aus dem impulsiven gläubigen Rinde eine mißtrauische und vorsichtige junge Dame machte, und wissen, daß Sie ohne Reue und Scham Ihrer einstigen Verlobung gedenken können. Durch meine Beichte wird unsere Rechnung gewissermaßen ausgeglichen, und die Vergangenheit wirft keine Schatten mehr auf Ihren sonnigen Lebensweg.“

Sie konnte seine Züge nicht mehr genau unterscheiden, denn die Dämmerung nahm schnell zu, aber seine Stimme klang nicht hart und herrisch wie sonst, und auch seine Haltung war eine andere. Eine weiche, weibliche Stimmung nahm Gabi gefangen, und Ort und Zeit vergessend, lauschte sie seinen Worten wie einer lang ersehnten Offenbarung. Wardenburg fuhr, nach einer kleinen Pause fort.

„Als wir uns kennen lernten, Gräfin, in jenem herrlichen Winter vor acht Jahren, war ich ein frischer, glücklicher, sorgloser Mensch, der die Gegenwart mit voller Unbefangenheit genoß, und sich über die Zukunft keine Gedanken machte, daß sie reich und schön sein werde, nahm ich ohne weiteres an. Kummer und Sorge waren mir bis dahin fern geblieben, selbst der Tod meiner Mutter hinterließ keine allzu schmerzliche Spur, denn ich war noch zu jung, um ihren Verlust in seiner ganzen Schwere zu empfinden, und mein Vater tat alles, um sie mir zu ersetzen. — Seine Liebe und Zärtlichkeit war eine doppelte, unser Verhältnis geradezu ideal. Wir standen uns besonders nahe und ich entbehrte und vermied nichts.“

Nur in einer Beziehung war er streng und unnachgiebig, wie ich Ihnen früher wohl schon erzählt habe. Ich mußte stramm arbeiten und etwas Ordentliches lernen. Erst theoretisch, dann praktisch. Dafür bin ich ihm heute noch von Herzen dankbar. Damals glaubte ich, er habe wehr die Schulung meines Charakters, als einen praktischen Zweck im Auge. Der Gedanke an einen Brotterwerb kam mir nie in den Sinn, und das war ganz natürlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Nobelbahn in Sobornheim bei Bingen fuhr ein Schlichter mit großer Geschwindigkeit in die Zuschauermenge. Etwa zehn Personen trugen ernsthafte Verletzungen davon. Ein junges Mädchen erlitt eine Gehirnerschütterung.

Zu der noch durchaus ungelösten Frage der Besetzung des Reichstagspräsidenten wird der „Neuen politischen Correspondenz“ aus Reichstagskreisen geschrieben, daß dort der Wunsch besteht, durch die Zusammensetzung des Präsidiums eine Arbeitsgemeinschaft herzustellen. In konservativen und liberalen Kreisen streift man die Auffassung zu, daß diese Arbeitsgemeinschaft am zweckmäßigsten aus dem Zentrum, den Konservativen und den Nationalliberalen gebildet werden könnte. In der nationalliberalen Fraktion befinden sich einige Mitglieder, die ihrer politischen Überzeugung nach durchaus auf dem Standpunkte einer Arbeitsgemeinschaft der vorerwähnten Art stehen. So bleibt bis zur Stunde die Lage unklar. Die Wahl eines Sozialdemokraten ins Präsidium stößt bei einem Teile der Nationalliberalen auf erhebliche Bedenken.

Berlin, 7. Februar. Heute abend gegen 9 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses bei Ihren Majestäten der zweite diesjährige Hofball statt. Unter großem Vortritt erschien der Hof. Der Kaiser führte die Kaiserin. Während des Einzuges des Hofes und während die Majestäten darauf Cercle hielten, konzertierte die Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß. Der Kaiser zog zahlreiche anwesende Bevollmächtigte zum Bundesrat, Minister und Staatssekretäre ins Gespräch. Der Ball wurde durch ein Souper unterbrochen und schloß wie immer mit einem Fuldigungsreigen.

Schlesischer Rundflug.

Der für dieses Jahr geplante schlesische Rundflug ist infolge Festlegung des deutsch-österreichischen Flugens Wien-Berlin für den Juni auf nächstes Jahr verschoben worden, da beide Veranstaltungen zeitlich zusammengefallen wären. Außerdem hat der Breslauer Magistrat an den Schlesischen Verein für Luftschiffahrt und den Schlesischen Verklub die Bitte gerichtet, wenn irgend möglich für das Jahr 1913 größere luftportliche Veranstaltungen auszusprechen. Für den Flug Wien-Berlin, der am 14. Juni d. J. beginnen soll, ist als einzige Zwischenstation Breslau vorgesehen.

[Lohnbewegung in Oberschlesien.] Opatowitz, 8. Februar. Der Zustand der Bergarbeiter auf dem Westfelde der Königin Luise-Grube ist auf die eine Obersteigerabteilung beschränkt geblieben. Zur Nachtschicht am Mittwoch abend fehlten 150 Köpfe. Bei der Tagsschicht heute morgen war ein geringes Abschwächen der Arbeitsleistung zu bemerken.

[Zum Unglück auf der Ober.] Zu dem schweren Unglücksfall auf der Ober, dem gestern drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist zu melden, daß es bisher noch nicht möglich war, die Persönlichkeiten der ertrunkenen Knaben zu ermitteln. Auch die Leichen sind noch nicht geborgen. Als vermist sind bei der Polizei heute morgen die beiden im Alter von 7 und 8 Jahren stehenden Söhne eines Schuhmachermeisters von der Bischofsstraße gemeldet worden.

Handelsteil.

Brüsseler Zuckerkonferenz.

Brüssel, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der ständigen Kommission der internationalen Zuckerkonferenz konnten, wie das offizielle Communiqué besagt, noch nicht alle Delegierte Stellung zu den Vorschlägen betreffend das außerordentliche Monopoliament, das Rußland für die jetzige Kampagne zu bewilligen sei nehmen. Die Kommission prüfte daher auf Grund der Ausführungen der belgischen Delegierten, wie die Vorschläge auf die Produktion und die Konsumenten wirken werden. Nach einer Privatmeldung der Agence Havas-Reuters wird die morgige Sitzung lediglich redaktionellen Fragen gewidmet sein.

Bank für Handel und Gewerbe zu Frankenstein. Die Lage des in Liquidation befindlichen Instituts ist nunmehr kritisch geworden, nachdem die Frage über die Zahlungsfähigkeit in der Gesellschafterversammlung vom 6. d. M. mit einem unsoliden Geschäftsgebahren beantwortet wurde. Bankdirektor Lux wurde gestern vormittag in Schwabing verhaftet und um 1 Uhr nach Frankenstein übergeführt. Er wird in Frankenstein in das Gerichtsgewahrsam eingeliefert.

Obersteigerungs-Hoheisenproduktion. Nach der Zusammenstellung der östlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wurden in Oberschlesien im Januar d. J. hergestellt 7280 t Hoheisen, 847 t Bessemer-, 30683 t Thomas-, 2453 t Stahl- und Spiegel-eisen, 21666 t Puddeleisen, zusammen 85058 t gegen 81464 t im Januar 1911.

Preiserhöhung des Vereins Deutscher Temperierereien. Die Generalversammlung des Vereins hat nach der „Neuen Westf. Ztg.“ zufolge der wesentlichen Steigerung sämtlicher Rohmaterialienpreise (Aufschläge für Hoheisen, Brennmaterialien usw.) der dauernd höher werdenden Herstellungskosten (Preiserhöhung für Temperierereien, Eisenerz und feuerfeste Steine, höhere Invalidenbeiträge usw.) eine allgemeine Preiserhöhung der Verkaufspreise für Temperierereien und Temperierereien um 3 M pro 100 Kilo, für Grauguß um 2 M pro 100 Kilo, Stückpreise entsprechend, beschlossen. Diefelbe ist mit dem 6. Februar in Kraft getreten.

Berlin, 7. Februar. Butter. Bericht von Gust. Schulze u. Sohn, Buttergroßhandlung. Die strammen Berichte mit höheren Preisforderungen vom Auslande wirken günstig auf unseren Markt ein, und hierdurch wurde die Stimmung befestigt. Nach allen Qualitäten zeigte sich eine bessere Kaufkraft, und die Zufuhren konnten sich glatt räumen. Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Ausschuss gebilligten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 141-143 M, IIa. 138-141 M, IIIa. 132-139 M, abfallende 128-135 M. Tendenz: Ruhig.

Konkurse. Zigarrenfabrikant August Wisse, Bruchsal. — Bernhard Sebde, Niedersiedlich bei Dresden. — E. Weined Nachfolger, Erfurt. — Ludwig Andreas Schulz, Sörup. — Buchdruckermeister Friedrich Jordan, Linden. — G. Schleginger u. Co., Hohenschönhausen. — Moriz Cohn, Lichtenberg. — Rheinische Solvarenfabrik Wilhelm Knür, Gruiten. — Robert Schimmer, Kofen. — Max Storgel, Oppeln. — Fritz Magaz, Binne Dorf. — W. Nowidi, Schmiegel. — Carl Rittmann u. Co., Berlin.

Kohlenwagenstellung. In Niederschlesien wurden gestellt am 7. Februar 1521 (1911: 1334) Wagen. — In der Ruhr wurden gestellt am 6. Februar 27 505 Wagen.

Table with exchange rates for Rio de Janeiro, New York, London, and other locations. Columns include location, date, and rate.

Rio de Janeiro, 6. Februar. Wechsel auf London 16 1/2. New York, 7. Februar. ... (Text continues with market news and prices for various goods like flour, oil, and sugar.)

laute, konnten die Kurse dann weiter leicht anziehen, da die Erwartung günstiger Wagnisverhältnisse stimuliert. Tabakwerte waren gedrückt, weil die für heute auf die Stammtafel erwartete Dividende ausbleiben ist. Die Kurse blieben später behauptet, und die Tendenz war am Schluß stetig. Aktienumsatz 380 000 Stück.

Breslau, 8. Februar. Getreidemarkt. Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen fest. Roggen behauptet. Braugerste behauptet. Futtergerste fest. Gafel ruhiger.

Table showing market prices for various types of grain (Wheat, Rye, Barley) in Breslau. Columns include date, quantity, and price.

Table showing market prices for various types of flour (Wheat flour, Rye flour) in Breslau. Columns include quantity and price.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. (Ein ausführlicher Bericht steht im Dienstag-Mittwochblatt.) Hülsenfrüchte. Viktoriaerbsen 22-25 M, Speisebohnen ruhig, 27-28,50-30,00 M, Pferdebohnen ruhig, 17-18-19,50 M, Lupinen, gelbe 19,00-20,00 M, blane 17-18,00 M. Widen fest, 18-21 M. Peluschnen 19-20-21-22 M p 100 kg. Mehl ruhig, p 100 kg einschl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,50-29,00 M, Roggenmehl 25,50-26,00 M, Haubaden 24,75-25,75 M.

Kartoffeln und Kartoffelfabrikate. Kartoffeln, Speiseware 3,20-3,60 M, Magd. von 3,70-4,00 M, Fabrikware 2,60-2,80 M p 50 kg. Kartoffelmehl steigend, 33,75-34,25 M, Kartoffelstärke steig., 32,75-33,50 M p 100 kg je nach Qualität einschl. Sack bei Waggonladungen, Kartoffelstodent fest, 22,75-23,75 M p 100 kg. Kleefamen. Notkleefamen fest, weißer ruhig, gelber ruhig, Schwedischkleefamen behauptet, Tannenkleefamen behauptet, Thimothe ruhig, Gerablau wenig Geschäft, Inarnat fest.

Leinfamen fest, schlech. 30-32 M, russ. 31-33 M. Rapz (Winter-) malt, 23,20-24,20-25,70 p 100 kg. Futtermittel. Rapzfuchen fest, 12,50-13,50 M, Leinfuchen fest, schlech. 20-21 M, fremder 19-20 M p 100 kg. Festsetzungen der Notierungskommission für Kleesamen.

Table showing market prices for various types of seeds (Clover, Timothy, Linseed) in Breslau. Columns include quantity and price.

New-York, 7. Februar. 6 Uhr abends. Warenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 60 000 Ballen, Anfuhr nach Großbritannien 50 000, Ausfuhr nach dem Kontinent 12 000 Ballen. Baumwolle stetig, Weizen willig, Mais willig, Kaffee stetig.

Table showing market prices for various types of cotton and other goods in New York. Columns include quantity and price.

Bremen, 7. Februar. Baumwolle. Fully middl. 55%. Hamburg, 7. Februar. (Schlußkurse.) Gold in Barren p kg 2790 Br., 2784 Gd., Silber in Barren p kg 80,50 Br., 80,00 Gd. New-York, 7. Februar. Eisen Nr. 2 14,50-15,00.

Table showing market prices for various types of iron and steel in Bremen, Hamburg, and New York. Columns include quantity and price.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

Table showing weather forecasts for various locations (Breslau, Berlin, etc.) for the 8th of February. Columns include location, temperature, wind, and weather.

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Table showing meteorological observations from the University Observatory for the 7th of February. Columns include time, temperature, wind, and other weather data.

Nach Gottes uneingeschränktem Ratschluß entschlief heute vormittag unerwartet mein innigster Mann, der treu-sorgende Vater meines Kindes, der

Advertisement for Hans Glofka, a business inspector, and Hanna Glofka, his wife. Includes details about their ages and a notice of death.

Advertisement for Uniformhemd and Oberhemd by Hermann Lepke. Includes descriptions of the clothing and contact information for Breslau.

Advertisement for Augengläser-Institut Fiedler. Includes an illustration of glasses and text describing eye examinations and services.

Advertisement for Räumungs-Verkaufstage by Hermann Jaekel. Announces a 10% discount on all regular goods during the sale.

Advertisement for Carnevals-Artikel by G. Michalowicz. Lists various carnival costumes and accessories.

Advertisement for Total-Ausverkauf by Eugen Neumeister. Promotes a complete sale of modern furniture and home decor.

Advertisement for Säle für Hochzeiten, Inbilden, Festlichkeiten. Offers rental services for events.

Advertisement for Stadt-Theater, Lobe-Theater, Thalia-Theater, and Schauspielhaus. Lists current plays and cast members.

Advertisement for An der Spitze Berdux-Flügel-Pianos. Promotes high-quality pianos with guaranteed durability.

Advertisement for Jeden Donnerstag Tomaten-Leberwurst. Promotes a weekly food product.

Advertisement for Hoffschildt's Sandleder Lammenduft. Promotes a scented leather product.

Advertisement for Nasozon. Promotes a nasal spray for respiratory ailments.

Advertisement for Eisenbahn-Gleis- und Fuhrwerkswagen sowie schwere Dezimalwaagen. Promotes industrial weighing equipment.